

Gemeinderat gibt Containerlösung frei

Für 3,3 Millionen Euro entsteht bis März ein Ausweichquartier für den Michaeliskindergarten

Von Georg Keller



Die Vorarbeiten auf den städtischen Grundstücken an der Rathausstraße haben begonnen. Im Hintergrund ist das Gebäude mit Sozialwohnungen zu sehen. Foto: Werner Breitenstein

Stutensee. Bei drei Gegenstimmen gegen den Standort in der Rathausstraße brachte der Gemeinderat Stutensee am Montagabend die Containerlösung für den wegen Schimmelbefall gesperrten evangelischen Michaeliskindergarten auf den Weg. In der Sitzung wurde deutlich, dass die Stadt unter Zeitdruck steht: Bis 31. März muss die Containerlösung für die sechs Kindergartengruppen bezugsbereit sein. Vergabe und Bau erfolgen aufgrund des engen

Zeitrahmens ohne Ausschreibung, erklärte Bürgermeisterin Tamara Schönhaar (parteilos). „Die vorbereitenden Arbeiten laufen schon.“

„Wir sehen keinen Kriminalitätsschwerpunkt an diesem Standort.“

Tamara Schönhaar, Bürgermeisterin

Nachdem eine erste grobe Kostenschätzung der Verwaltung bei zwei Millionen Euro gelegen hatte, stiegen die Kosten mittlerweile auf rund 3,3 Millionen Euro an. Die Steigerung ergibt sich durch Erschließung, Außenanlagen und bauliche Anpassungen des Gebäudes in der Bahnhofstraße 24. Das Erdgeschoss der Gemeindeimmobilie Bahnhofstraße 24 soll vom Kindergarten mitgenutzt werden.

Die Besucherplätze im Bürgersaal reichten am Montagabend nicht aus, so groß war das Interesse: Rund 50 Bürgerinnen und Bürger verfolgten die Gemeinderatssitzung. Die neue Mikrofonanlage bestand bei der Bürgerfragestunde ihre Bewährungsprobe. Für die Kindergartenbedarfsplanung der Stadt wurden bereits im Jahr 2022 insgesamt 21 Grundstücke als mögliche Standorte in Blankenloch und Büchig untersucht, erläuterte die Bürgermeisterin weiter. Wesentliche Kriterien waren dafür die Verfügbarkeit und der Realisierungszeitraum.

Kritik von Eltern, dass der Standort in der Rathausstraße 40 aufgrund der Nachbarschaft von städtischen Sozialwohnungen schwierig ist, konterte Bürgermeisterin Tamara Schönhaar. „Polizei und Ordnungsamt sehen keinen Kriminalitätsschwerpunkt an diesem Standort.“ Im Nachbargebäude befindet sich eine Notunterbringung für Obdachlose, in der derzeit auch ukrainische Mütter mit Kindern leben.

Architekt Andreas Adler stellte die Planung vor: Auf zwei Grundstücken im städtischen Besitz soll in einer einstöckigen modularen Anlage aus Containern Raum für sechs Gruppen, vier Ü3-Gruppen sowie zwei U3-Gruppen, entstehen. Insgesamt stehen circa 700 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung, etwas mehr als im Bestandsgebäude des Michaeliskindergartens. Immer zwei Gruppen nutzen eine Sanitäreanlage mit Dusche und Wickelbereich. Dazu kommen Freispielflächen, die größer sind, als die gesetzlichen Vorgaben es vorsehen.

Es ist nicht geplant, eine Kochküche einzubauen. Stattdessen wird es lediglich eine Verteilerküche geben, in der angeliefertes Essen ausgegeben wird. Eine vollausgestattete Kochküche, wie von der evangelischen Kirche als Kindergartenbetreiberin gewünscht, würde mit Kosten von 166.000 Euro zusätzlich zu Buche schlagen.

Zudem soll im Gebäude Bahnhofsstraße 24 das Erdgeschoss genutzt werden. Hier sollen ein Personalraum sowie ein Mehrzweck- und Turnraum für die Kinder, der nicht gesetzlich vorgeschrieben ist, entstehen. Vorgesehen ist eine Dachbegrünung und eine Photovoltaikanlage. Denkbar ist auch die Verpachtung der Dachfläche an die Bürgerenergiegenossenschaft. Die Verwaltung zeigte auch mögliche Einsparpotenziale auf. So könnte auf die geplante Dachbegrünung verzichtet werden, auch bei den baulichen Anpassungen in der Bahnhofsstraße 24 wären Reduzierungen möglich. Die Kostenersparnis summiert sich auf 160.650 Euro. Schönhaar gab allerdings zu bedenken, dass die gesetzlich vorgeschriebenen Nebenräume zu knapp bemessen sind, wie die Praxis zeige.

Alexander Scheidle (CDU/FDP) befürchtete mehr Pkw-Verkehr in der Rathausstraße und plädierte für bauliche Maßnahmen und Kontrollen durch das Ordnungsamt. Eine Vollküche sei finanziell nicht darstellbar, „aber auch nicht nötig“, da hier der gleiche Standard wie in den anderen Kindergärten erreicht sei. Karin Vogel (FW) bezeichnete den Zeitplan als „sehr, sehr sportlich“. Das begrünte Dach sei gut für das Raumklima. Ihr Fraktionskollege Sven Schiebel sah in der geplanten Verteilerküche in der Bahnhofstraße 24 eine Lösung, die Personal bindet.

Christine Stemke (Grüne) sprach von einer „Weiterentwicklung eines lebendigen Quartiers“. Positiv sei, dass das Raumangebot über dem vorgeschriebenen Mindestmaß liegt, die Grünen sehen dies nicht als „Luxus“ an. Wolfgang Sickinger (SPD) sprach von einer alternativlosen Variante. „Angesichts der Notsituation, in der wir sind, ist es eine gelungene Lösung.“